

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 37=57 (1891)

**Heft:** 47

**Rubrik:** Ausland

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

litärische Okkupation 363,437 Franken, für das Kommissariat 15,886 Franken, für die gerichtliche Untersuchung 24,071 Franken ausgewiesen. Was die militärischen Okkupationen anbetrifft, so sind die Kosten der gewöhnlichen Wiederholungskurse der dabei verwendeten Truppen in obigen Zahlen nicht mitgerechnet.

— (Die Ursachen des Mönchensteiner Brückeneinsturzes) fassen die vom Bunde bestellten Sachverständigen, die Professoren Ritter und Tetmayer in Zürich, wie folgt zusammen:

Die Brücke erfuhr bei Gelegenheit des Hochwassers vom Jahre 1881 eine bleibende Schwächung ihrer Tragfähigkeit.

Die im Jahre 1890 angebrachten Verstärkungen erstreckten sich bloss auf einzelne Theile der Brücke; andere und wesentliche Schwächen blieben bestehen.

Eine Entgleisung des Zuges hat vor dem Einsturz der Brücke nicht stattgefunden.

Die Hauptursache des Einsturzes liegt in den zu schwachen Mittelstreben; durch die exzentrische Befestigung der Streben und durch die geringe Qualität des Eisens wurde der Einsturz wesentlich gefördert.

Die Brücke war in einzelnen Theilen von Anfang an zu schwach und konstruktiv mangelhaft.

Das verwendete Eisen entspricht in Bezug auf Festigkeit und Zähigkeit zum grösseren Theil nicht den nothwendigen Anforderungen.

— (Der Offiziersverein der Positions- und Festungsartillerie) hielt am 7., 8. und 9. November unter dem Präsidium des Herrn Oberstlieut. Affolter seine 15. Generalversammlung in Airolo und Andermatt ab. Hauptzweck war die Besichtigung der umfangreichen fortifikatorischen Anlagen am Gotthard und hinter Andermatt, insbesondere der Schiessrichtungen in den drei grossen Forts: Fondo del bosco, Bözberg und Bühl.

Der Verein sprach sich für die Bewaffnung der Positionskanoniere mit Gewehren aus.

Luzern. (Ein Offiziers-Reitkurs) wird in der zweiten Hälfte des Monats November beginnen. Die Kosten desselben betragen Fr. 35. — (Trinkgelder etc. inbegriffen.) Die Leitung des ganzen Kurses haben die HH. Artilleriehauptleute von Schumacher und von Moos übernommen. Neben ihnen wird als Reitlehrer für die Anfänger Herr Train-Instruktor Neuwenschwander thätig sein. Die Herren Offiziere werden, sofern genügende Betheiligung, in eigenen Abtheilungen reiten. (Vaterl.)

## Ausland.

Deutschland. (Eine hervorragende kavalleristische Leistung) ist der Ritt des Premier-Lieutenants vom 1. Westfälischen Husaren-Regiment Nr. 8 Freiherrn von Zandt I., kommandirt zum Generalstabe, von Berlin nach München und zurück. Freiherr von Zandt, der auf dem Hinwege durch das Königreich Sachsen und den Böhmerwald, auf dem Rückwege durch das Fichtelgebirge und durch Thüringen ritt, legte, der „Nat.-Ztg.“ zufolge, täglich 100 Kilometer zurück. Sein Gepäck war in Satteltaschen auf dem Pferde befestigt. Trotz der grossen Anstrengung sind Reiter und Pferd gesund nach Berlin zurückgekehrt.

Deutschland. (Für den Distanzritt Berlin-Frankfurt a. M.-Berlin — Herren-Reiten) ist eine Proposition vom Verlag des Turf in Berlin ausgeschrieben worden. Der siegende Reiter soll einen Ehrenpreis, das erste Pferd 50,000 Mark, das zweite 25,000 Mark erhalten. Im Ganzen erhalten die ersten zehn Pferde Geldpreise im Gesamtbetrage von 100,000 Mark. Jedem Theilnehmer wird eine Erinnerungsmedaille aus Bronze überreicht. Der Einsatz beträgt 500 Mark, ganz

Reugeld. Das Abreiten von Berlin erfolgt in der Zeit vom 18. bis 24. März 1892. Exemplare der Proposition können vom Verlage des Turf in Berlin bezogen werden. Die Frist für Anmeldungen der Reiter zum einfachen Einsatz läuft mit dem 15. November ab. Schlusstermin für Nennung der Pferde ist der 31. Januar 1892.

Oesterreich. (Feldzeugmeister Herzog Wilhelm von Württemberg), Kommandant des III. Armeekorps in Graz, hat seine Entlassung aus dem aktiven Heeresverband verlangt, da er durch den Tod des Königs nächster Agnat zur württembergischen Krone geworden sei und seinem Stammlande vermehrte Aufmerksamkeit schenken müsse. An ihm verliert die k. u. k. Armee einen hervorragenden Truppenführer und hochgebildeten Offizier. Im Umgang sehr liebenswürdig, hat der Herzog sich in allen Feldzügen Oesterreichs seit 1848 durch Tapferkeit ausgezeichnet. Er ist wiederholt verwundet worden. Die Belagerung von Paris machte er im deutschen Heere mit und hat nachher über die neue Taktik eine Arbeit veröffentlicht, die grosses Aufsehen erregte.

## Sprechsaal.

— Die Zeitschrift für Artillerie und Genie brachte in ihrer Nr. 5, Mai 1891 einen sehr interessanten Artikel:

„Die Elektrotechnik im Dienste des Minenkrieges“, in welchem von einem Stollenbohrapparat „Elektromineur“ gesprochen wird, der je nach der Bodengattung einen Baufortschritt von 4—6 Meter pro Stunde gestatte (Seite 168).

Dass hiebei kein Druckfehler unterlaufen ist, geht auf Seite 169 hervor, wo es heisst: „Da aber binnen 24 Stunden 100—200 Meter Stollen gebaut werden können, etc. . . .“

Es wäre das eine Leistung, die alles bisher Dagewesene um das 20- bis 30fache übersteigt, und die ich für ganz unmöglich halte.

Der Autor des Aufsatzes versprach eine Beschreibung des Apparates und Systems, auf die wir bis jetzt vergebens mit Spannung gewartet haben! L.

## Bibliographie.

Eingegangene Werke.

139. Deutscher Kaiser- und Reichskalender. 1892. Ein praktisches Handbuch für den deutschen Soldaten jeden Grades. 8° geh. 90 S. Minden i. W., J. C. C. Bruns' Verlag. Preis 70 Cts.
140. Das Kadettenkorps der Stadt Schaffhausen 1790 bis 1891. Den Alten und Jungen zur Erinnerung an das hundertjährige Bestehen des Kadettenkorps gewidmet von der Kadettendirektion. 8° geh. 81 S.



**Gebr. Lincke,  
Zürich.  
Stallungen,  
Sattelkammern,**

patentirt  
rationell.  
Referenzen  
zu Diensten.

**Pläne und Voranschläge franco.**